

Standölfarbe für Naturstein

Text und Bilder **Cornelia Sigrist**



Das Ziel der Sanierung einer barocken Sandsteinfassade war ein einheitliches Erscheinungsbild, das die historische Substanz schützt.

In der Berner Altstadt wurde die barocke Fassade eines Stadtpalais restauriert – mit traditionellen Materialien, handwerklichem Geschick und viel Gespür fürs Stadtbild. Die Wahl fiel bewusst auf Ölfarbe.

Die Kramgasse in der Berner Altstadt ist an diesem sonnigen Frühlingsnachmittag fast menschenleer. Nur der Bus zieht seine gewohnten Runden, einige Handwerker sind unterwegs, während Touristinnen und Touristen die Zytglogge und die Fassaden bestaunen. Charakteristisch sind die Gebäude aus Berner Sandstein mit ihren vielfältig genutzten, direkt von der Gasse zugänglichen Gewölbekellern.

Beim genaueren Hinsehen sticht eine Fassade besonders ins Auge: Kramgasse 72. Ihr frischer Glanz hebt sie vom übrigen Strassenzug ab. Doch

schon ein paar Schritte weiter, im veränderten Lichteinfall, wirkt sie deutlich zurückhaltender und fügt sich optisch wieder in die historische Häuserzeile ein. Der Glanz stammt von der Ölfarbe, mit der die historische Fassade im Zuge einer Sanierung neu beschichtet wurde. «Der Glanz ist zu Beginn deutlich sichtbar, aber nach einiger Zeit mattet die Oberfläche ab und die Fassade fügt sich optisch wieder ganz selbstverständlich in die Häuserzeile ein», sagt Andreas Ammann, technischer Aussendienstmitarbeiter der Thymos AG.

Gemeinsam mit Hanspeter Niggli, Gründer und Geschäftsführer von Thymos, entwickelte er das passende Ölfarbenkonzept für das Objekt. Die restauratorische Untersuchung und die stratigrafische Bestandsaufnahme der Fassade verantwortete Matthias Kilchhofer, Geschäftsführer der Fischer & Partner AG. Für die fachgerechte Ausführung war das Team der Burkhard & Co. AG zuständig, unter der Leitung von Malermeister Tiziano Di Mattia. Die vier bildeten das Kernteam des Projekts.

Ursprünglich als Barockpalais um 1740 erbaut, erstreckte sich das imposante Gebäudeensemble von der Kramgasse bis zur Rathausgasse und gehörte zu den grössten Liegenschaften in der Berner Altstadt. In den 1920er-Jahren wurde es im Innern

vollständig ausgehöhlt und beherbergte fortan das «Lichtspiel- und Variététheater Capitol». 2015 ging die Liegenschaft in den Besitz der HIG Immobilien Anlage Stiftung über, die das Gebäude umfassend renovieren und umbauen liess.

Einheitliche Fassadengestaltung

Die barocke Sandsteinfassade blieb erhalten – wurde über die Jahrzehnte jedoch mehrfach renoviert und ergänzt, etwa mit Natursandsteinstücken und aufmodellierten Bereichen mit Kalktrassmörtel. Diese Eingriffe waren deutlich sichtbar und liessen das Erscheinungsbild uneinheitlich wirken. Ziel der aktuellen Sanierung war daher, ein ruhiges,

zusammenhängendes Fassadenbild zu schaffen, das die Substanz schützt und sich zugleich harmonisch in die historische Häuserzeile einfügt.

Zur Ermittlung der historischen Beschichtungen wurden Bohrkerne aus Fensterlaibungen und aus der Fassadenfläche entnommen und analysiert. Die Proben lieferten ein klares Bild früherer Materialgenerationen und Restaurierungsphasen. In den Fensterlaibungen wurden mehrere historische Ölfarbschichten nachgewiesen, überlagert von einer jüngeren Schicht mit Anzeichen von Harzverkochung. Die Fassadenfläche wies zusätzlich eine kunststoffgebundene Schicht sowie eine alkydharzhaltige Ölfarbe auf.

Die restauratorische Untersuchung bestätigte, dass der Sandstein ursprünglich sichtbar belassen, später jedoch mehrfach beschichtet worden war – zuletzt mit einem filmbildenden Silikonharzsystem aus den 1980er-Jahren. In Abstimmung mit der Denkmalpflege entschied man sich für ein traditionelles Ölfarbensystem. «Wir haben ein System gesucht, das sich am historischen Bild orientiert und zugleich dauerhaft schützt», erklärt Niggli.

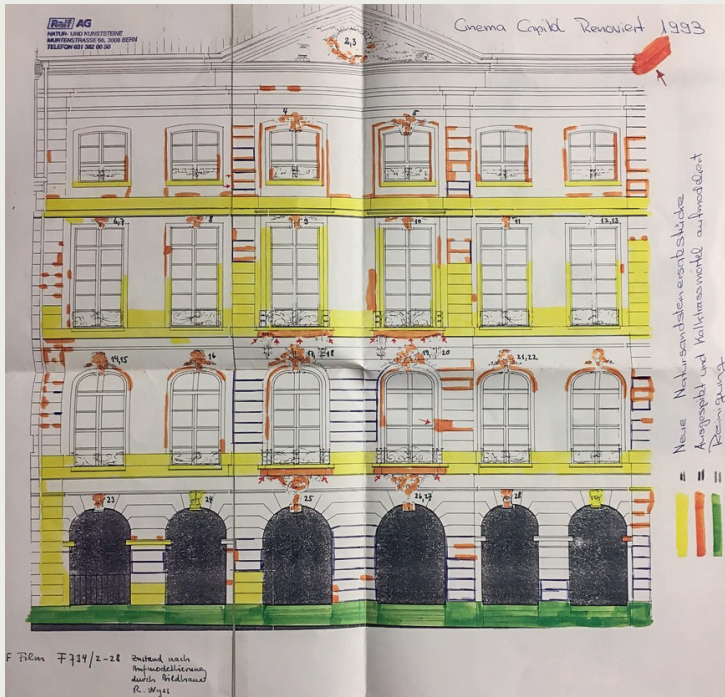
Um eine harmonische Wirkung in der Gasse zu erzielen, griff man auf einen bereits bestehenden Farbfächer mit typischen Sandsteintönen der Kramgasse zurück, den die Fischer &

Die Burkhard & Co. AG

Die Burkhard & Co. AG ist ein Malerunternehmen mit Sitz in Gümliigen BE. Der Betrieb wurde 1903 gegründet und bietet seither Malerarbeiten, Fassadengestaltungen und Tapezierungen im Raum Bern an. 2007 trat Tiziano Di Mattia, Jahrgang 1968, als Teilhaber und Geschäftsführer ein, 2012 übernahm er die Leitung vollständig. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 20 Mitarbeitende, darunter eine Lernende im 2. Lehrjahr. / www.burkhard-co.ch



Die renovierte Fassade der Kramgasse 72.



Kartierung der um 1993 durchgeführten Sanierungsmassnahmen:
Gelb: Neue Natursandsteinerersatzstücke.
Rot: Ausgespitzt und mit Kalktrassmörtel aufmodelliert.
Grün: Reinigung. Bild: zVg



Die Farbe ist weg und der rohe Sandstein parat für die neue Beschichtung.
 Bild: Thymos AG

Bild: Fischer & Partner AG Restauratoren



Farbschichtstratigrafie

Die farbschichtstratigrafische Untersuchung wurde auf einer Fensterlaibung und dem Fenstersturz mit folgenden Ergebnissen durchgeführt:

Baumaterial der Fassade: grünlich-grüner Berner Sandstein. Zur Bauzeit um 1740 mit hoher Wahrscheinlichkeit steinsichtig. Aufgrund der vorgängigen Behandlung mit Leinöl im Zuge der ersten Beschichtung mit Ölfarbe ist der Stein bis 2 mm Eindringtiefe verdunkelt.

Älteste erhaltene Beschichtung: olivgrüner Ölfarbenanstrich auf heller Grundierung (eventuell Bleiweiss). Wahrscheinlich eine Beschichtung aus dem 19. Jahrhundert.

Zweite Beschichtung: grünlich-grauer Ölfarbenanstrich auf heller Grundierung (eventuell Bleiweiss).

Dritte und vierte Beschichtung: Ölfarbenanstrich mit dünner überdeckender Lasur von 1993.



Das Kernteam: Matthias Kilchhofer, Tiziano Di Mattia, Hanspeter Niggli und Andreas Ammann (v. l.) in der Kramgasse.

Partner Restauratoren in Zusammenarbeit mit einem Farbenhersteller entwickelt hatten: «Wir wollten eine Farbe, die sich je nach Licht nicht dominant zeigt, sondern sich stimmig ins Strassenbild einfügt», sagt Restaurator Kilchhofer.

Vorbereitung der Oberfläche

Bevor die neue Beschichtung aufgetragen werden konnte, mussten sämtliche Schichten der letzten Jahrzehnte bis auf den saugfähigen Stein abgetragen werden. «Wir haben alle filmbildenden Anstriche

entfernt», erklärt Malermeister Di Mattia. Zum Einsatz kamen chemische Abbeizer und Laugen, die mit Schwarzfolien abgedeckt wurden, um ein schnelles, gleichmässiges Abtragen zu ermöglichen. Anschliessend wurde die Oberfläche gründlich neutralisiert. «Die pH-Werte wurden laufend geprüft. Das war zentral für den Einsatz der Ölfarbe», erklärt Di Mattia. Besonders anspruchsvoll war der Sockelbereich, wo aufsteigende Feuchtigkeit und Salzbelastung den Farbabtrag zusätzlich erschwerten.

Der Neuaufbau erfolgte in mehreren Schritten: Zuerst wurde eine Halbölgrundierung auf Leinölbasis appliziert, mehrschichtig, um eine gleichmässige Sättigung und Verfestigung des porösen Natursteins zu erreichen. Sie schaffte die Basis für den deckenden Ölfarbenanstrich auf Standölbasis, der speziell für den Einsatz im Aussenbereich formuliert ist und sich durch hohe Wetterbeständigkeit sowie gute Haftung auf mineralischen Untergründen auszeichnet.

«Ölfarben haben sich am Berner Sandstein über Jahrzehnte bewährt und wirken konservierend», erklärt Restaurator Kilchhofer. Zudem seien sie reversibel und im Unterhalt leicht auffrischbar. Dies im Gegensatz zu moderneren Schichtsystemen, die beim Entfernen oft die Steinoberfläche oder ältere Farbschichten in Mitleidenschaft ziehen.

Arbeitsintensive Handarbeit

Die Arbeiten an der Fassade führte ein Team aus drei bis vier Fachkräften über rund fünf Wochen aus. Parallel dazu wurden auch kleinere Steingeränzungen an Fenstergewänden vorgenommen, um Lücken zu schliessen. Die einzelnen Beschichtungen wurden händisch mit Bürsten aufgetragen, um das Material sorgfältig in die Oberfläche einzuarbeiten. «Alles von Hand auszuführen war Knochenarbeit, aber es hat sich gelohnt», sagt Tiziano Di Mattia abschliessend. /

ANZEIGE



**Fachkompetenz -
seit über 40 Jahren produziert Manfred
Standölfarben für BEECK**



BEECK
Farbwerke seit 1894

thymos
natürlich farbig